# Halte-Dimensionen und Hypothesen

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Halte-Dimension/ möglicher Faktor** | **Thesen** | **Items** | **Zuordnung Variable** | **Auswertung** | **Codierung R (Legende)** |
| 1. **Beziehungen zu j.M.** | | |  | M= 5.111956  SD= 1.020214  MD=5 |  |
| **1.a) Beziehungs-gestaltung zu den j.M.** | 1. Wissen über bisherige Beziehungen j.M. sind für das Beziehungs-management besonders wichtig | 3.5b ...ob am Herkunftsort soziale Beziehungen zu anderen Personen bestehen, die im Betreuungsverlauf eine Rolle spielen könnten.  3.5.c ...ob in ehemaligen Einrichtungen/SBBZ ESENT soziale Beziehungen bestehen, die als Ressourcen genutzt werden können. | "D312\_02",  "D312\_03" | M=4.751781  SD=1.066807  MD=5 | Beziehung.1 |
|  | 2. Die Beziehungen der MA zu den j.M. müssen geplant und reflektiert/evaluiert werden | 4.1 h Mit der Aufnahme muss geklärt werden, wer im WG-Team mit dem j.M. in besonderer Weise eine Beziehung aufbaut.  4.1 i Es muss eine fallverantwortliche Person in der Einrichtung festgelegt werden, die zu dem j.M. eine kontinuierliche Beziehung hält, auch wenn sich die Zuständigkeiten und Betreuungssettings ändern sollten.  4.1f Vor der Aufnahme muss das Betreuungs-Team überlegen, wie das Ankommen des j.M. gestaltet werden soll.  4.1g Das Betreuungs-Team muss bemüht sein, dem j.M. bei der Aufnahme offen und unvoreingenommen gegenüberzutreten.  5.1c Bei jüngeren Kindern mit hohem Bindungsbedürfnis muss ein höherer Personalschlüssel verankert werden.  4.1 j BL/FD müssen sicherstellen, dass reflektiert wird, ob ein Beziehungsaufbau zwischen j.M. und SBBZ ESENT-LK sowie HzE-MA erfolgt. | "E416\_09",  "E417\_10",  "E414\_07",  "E415\_08",  "F508\_03",  "E418\_11", | M= 5.25574  SD= 0.9924052  MD=6 | Beziehung.2 |
|  | 3. Beziehungsabbrüche müssen auch innerhalb der Einrichtung vermieden werden | 8.1a Das Nicht-Erreichen von im Hilfeplan formulierten Zielen darf nicht zwangsläufig zur Entlassung des j.M. führen.  8.1 d Bei “Verlegungen” innerhalb der eigenen Einrichtung müssen die bisherigen guten Beziehungen/Kontakte für den j.M. erhalten bleiben.  7.3h Den j.M. müssen Möglichkeiten zur Wiedergutmachung gegeben werden.  7.3i Die Mitglieder des Betreuungs-Teams müssen zur Wiedergutmachung gegenüber den j.M. bereit sein. | "I902\_01",  "I911\_04",  "H811\_08",  "H812\_09", | M= 5.301663  SD= 0.8502753  MD=6 | Beziehung.3 |
|  | 4. Beziehungen zu j.M. sollen auch nach Verlegung in eine andere Einrichtung oder nach Entlassung erhalten bleiben. | 5.1 s Es müsste über alle Einrichtungen und Betreuungssettings hinweg eine Fachkraft als Bezugsperson geben, die trotz Zuständigkeitswechsel an den Entscheidungen beteiligt wird, die den j.M. betreffen.  (M= 4.795724, SD= 1.177601, MD=5)  8.1 e Bei der Weiterführung der Hilfe in einer anderen Einrichtung müssen die bisherigen guten Beziehungen/Kontakte für den j.M. erhalten bleiben.  8.1h Bei einer Entlassung in die Selbständigkeit muss dem j.M. die Möglichkeit zur Kontaktaufrechterhaltung zu einer bisherigen Bezugsperson in der Einrichtung gegeben werden. | "F524\_19",  "I912\_05",  "I915\_08" | M= 4.81156  SD= 1.117201  MD= 5 | Beziehung.4 |
| 1. **Transparenz gegenüber und Beteiligung j.M. und WG** | | |  | M= 5.266033  SD= 0.953113  MD=6 |  |
| **2.a) Transparenz gegenüber j.M.** | 1. Junge Menschen lassen sich auf das Betreuungsangebot dann ein, wenn ihnen gegenüber Transparenz geübt wird | 4.1a Dem j.M. muss transparent gemacht werden, was ihn/sie in den HzE erwartet und wie der Aufnahmeprozess abläuft.  6.1d Die Regeln sind für j.M. nachvollziehbar zu gestalten. | "E402\_01",  "G607\_04" | M= 5.553444  SD= 0.657975  MD=6 | Transparenz.jM |
| **2.b) Beteiligung von j.M.** | 1. Ein zentraler Gelingensfaktor für die Arbeit mit jungen Menschen ist der Grad der Beteiligung. | 4.1b Wichtig ist in Erfahrung zu bringen, was der j. M. vom Betreuungs-Team will und welche Ziele sie/er verfolgt.  4.1c Mit der Aufnahme muss dem j.M. ein adäquates Bildungsangebot gemacht werden, das von ihm/ihr angenommen wird.  5.1a Um die Settings für j.M. passend zu gestalten, müssen die j.M. bei deren Entwicklung beteiligt werden.  6.1a Um den Betreuungsalltag für j.M. passend zu gestalten, müssen sie bei dessen Entwicklung und Umsetzung gut beteiligt werden.  6.1b J.M. müssen im Betreuungsalltag Möglichkeiten erhalten, Selbstwirksamkeit zu erleben.  6.1c Die Regeln sind mit dem j.M zu vereinbaren.  8.1 b die Entlassung wird mit jungen Menschen gut vorbereitet/begleitet  7.3g Mit dem j.M. ist die Entstehung der Krisensituation zu reflektieren und ggf. alternative Handlungsoptionen zu erarbeiten. | "E409\_02",  "E410\_03",  "F502\_01",  "G602\_01",  "G605\_02",  "G606\_03",  "I909\_02",  "H810\_07" | M= 5.347981  SD= 0.8247303  MD=6 | Beteiligung.jM |
| **2. c) Transparenz gegenüber WG** | 1. Für ein gelingendes Miteinander in der WG müssen Ausnahmen für j.M. transparent kommuniziert werden | 6.1 l Das Gewähren von Ausnahmen im Rahmen der Gestaltung des Betreuungsalltags für einzelne j.M. in Bezug auf die Gesamtgruppe muss transparent und nachvollziehbar sein. | "G615\_12" | M= 5.489311  SD= 0.5920141  MD=6 | Transparenz.WG |
| **2.d) Beteiligung von WG** | 1. Zur Akzeptanz der Unterbringung eines j.M. in einer WG gehört, dass WG Bewohner:innen bei der Aufnahme beteiligt werden. | 4.1e Die Kinder/Jugendlichen in der WG müssen ein Mitspracherecht bei der Aufnahme eines j.M. haben. | "E412\_05" | M= 3.812352  SD= 1.366413  MD=4 | Beteiligung.WG |
| 1. **Fallkommunikation mit Kooperationspartner:innen** | | |  | M= 5.271817  SD= 0.9065268  MD=5 |  |
| **3.a) Fallkommunikation mit Jugendämtern**  M= 5.219075  SD= 0.9669548  MD=5 | 1. Eine gute strukturelle Ausstattung durch die Jugendämter ist für das Gelingen unerlässlich | 5.1c Bei jüngeren Kindern mit hohem Bindungsbedürfnis muss ein höherer Personalschlüssel verankert werden.  5.2 b Die Kombination von stationären mit ambulanten Angeboten muss vom zuständigen JA bereitwilliger und flexibler gehandhabt werden.  5.2 h Damit stationäre und ambulante Hilfe verknüpft werden können, sind die dafür notwendigen Finanzierungen (z.B. IZL) zur Verfügung zu stellen.  5.2 d Das LJA muss mit der Erteilung von Betriebserlaubnissen für von j.M. akzeptierten Betreuungsformen mehr Flexibilität zeigen.  8.1 g Bei einer Entlassung zu den Eltern müssen nach Bedarf ambulante Hilfen zur Verfügung stehen.  6.1 o Elemente tiergestützter Pädagogik müssen stärker im Betreuungsalltag mit j.M. Eingang finden.  6.1 p Erlebnispädagogische Einzelmaßnahmen müssen im Betreuungsalltag mit j.M. integriert werden.  5.1 n Unterbringungen im Ausland als mögliches Setting müssen geprüft werden.  6.1 j Von der Möglichkeit, bei der Gestaltung des Betreuungsalltags stationäre Hilfen mit ambulanten zu verzahnen, muss mehr Gebrauch gemacht werden.  5.1 Die Settings werden flexibler und passender, wenn stationäre Hilfen mit den ambulanten besser verzahnt werden.  6.1 r Die Arbeit in WGs mit ION-Plätzen muss zu jeder Zeit im Doppeldienst erfolgen, um eine potenzielle Aufnahme eines solchen j.M. bewältigen zu können. | "F508\_03",  "F544\_02",  "F550\_08",  "F546\_04",  "I914\_07",  "G618\_15",  "G619\_16",  "F519\_14",  "G613\_10",  "F517\_12",  "G621\_18" | M= 5.191103  SD= 0.9973911  MD=5 | Fallkomm.JA.1 |
|  | 2. Eine enge Kommunikation mit den Jugendämtern ist für das Gelingen unerlässlich | 5.2 a Um passende Betreuungssettings zu gestalten, brauchen wir eine enge Kooperation des Betreuungs-Teams mit dem zuständigen JA. | "F504\_01" | M= 5.463183  SD= 0.6980915  MD=6 | Fallkomm.JA.2 |
|  | 3. JA & LJA müssen zur Verantwortung des Settings des j.M. stehen | 5.2 c JA und LJA müssen klar zu ihrer Verantwortung stehen, auch wenn die Art und Gestaltung des Settings mit Risiken für die Einrichtung verbunden ist. | "F545\_03" | M= 5.28266  SD= 0.8097081  MD=5 | Fallkomm.JA.3 |
| **3.b) Fallkommunikation mit KJP**  M= 5.391627  SD= 0.76461  MD=6 | 1. Eine gute Vereinbarung zu strukturellen Rahmenbedingungen mit der KJP sind für das Gelingen unerlässlich | 5.2 i Die KJP muss sich für die Entwicklung von Settings (z.B. Kombination von HzE- & KJP-Angeboten, Betreuungsorte) mehr öffnen.  5.2j Für das Betreuungs-Team müssen Möglichkeiten einer niederschwelligen und kurzfristigen Beratung durch die KJP bereitgestellt werden.  5.2k Die Unterbringung von j.M. in der KJP muss kurzfristig möglich sein.  6.1 t Wenn im Rahmen der Hilfeplanung Beteilung durch die KJP vereinbart wurde (z.B. Teamberatung, Teilnahme Falllkonferenz, telefonische Rücksprachemöglichkeit), muss diese im Betreuungsalltag umgesetzt werden.  5.2 l Fallbezogen muss für die Begleitung des j.M. ein interdisziplinäres Team zusammengestellt werden. | "F551\_09",  "F552\_10",  "F553\_11",  "G623\_20",  "F554\_12" | M= 5.361045  SD= 0.8050476  MD=6 | Fallkomm.KJP.1 |
|  | 2. Eine enge Kommunikation mit der KJP ist für das Gelingen unerlässlich | 5.2 m Es muss eine gemeinsame Sprache gefunden werden zwischen den Systemen, sodass Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich ist (z.B. durch Fallkonferenzen, Fallsupervisionen durch KJP, AKs etc.).  5.2 n Es müssen gemeinsame realistische Erwartungen gegenüber dem anderen System formuliert und kommuniziert werden.  7.3m Bei Entlassungen aus der KJP (nach einer krisenhaften Aufnahme) muss ein Entlassgespräch zwischen KJP und mindestens einem Mitglied des Betreuungs-Teams geführt werden. | "F555\_13",  "F556\_14",  "H816\_13" | M= 5.442597  SD= 0.6892819  MD=6 | Fallkomm.KJP.2 |
| **3.c) Fallkommunikation mit Schulämtern** | 1. Eine gute fallbezogene Kommunikation mit den Schulämtern ist wichtig. | 5.2 e Schulämter müssen bereit sein flexible Lösungen mitzutragen.  5.1 h Zur Ergänzung der Arbeit des SBBZ ESENT müssen niederschwellige Angebote (z.B. Produktionsschulen) entwickelt werden. | "F547\_05",  "F513\_08" | M= 5.135392  SD= 0.9707771  MD=5 | Fallkomm.SA |
| 1. **Kommunikation mit Eltern und anderen relevanten (Beziehungs-) Personen** | | |  | M= 5.196259  SD= 0.8542896  MD= 5 |  |
| **4.a) Kommunikation mit Eltern**  M= 5.226247  SD= 0.8509894  MD= 5 | 1. Eltern können Ressourcen für j.M. sein | 3.5 g ...welche Ressourcen über Elternkontakte erschlossen werden können. | "D312\_07" | M= 5.239905  SD= 0.8377544  MD=5 | Fallkomm.Elt.1 |
|  | 2. Mitwirkung der Eltern trägt zum Gelingen bei | 5.2 f Bei der Planung von Betreuungssettings sollten Mitwirkungsformen der Herkunftsfamilie berücksichtigt werden.  6.1 u Wenn im Rahmen der Hilfeplanung Beteilung durch die Herkunftsfamilie vereinbart wurde, muss diese im Betreuungsalltag umgesetzt werden | "F548\_06",  "G624\_21" | M= 5.149644  SD= 0.8866461  MD=5 | Fallkomm.Elt.2 |
|  | 3. Transparenz ggü Eltern trägt zum Gelingen bei | 5.2 o Um Eltern in Settings einzubinden, müssen sie über die KJH und ihre Rechte informiert werden. | "F557\_15" | M= 5.365796  SD= 0.7710035  MD=6 | Fallkomm.Elt.3 |
| **4.b) Kommunikation mit anderen Personen (peers, Freunde etc.)**  M= 5.166271  SD= 0.8567804  MD= **5** | 1. Mit Personen aus dem Sozialraum ist die Kommunikation von hoher Bedeutung. | 8.1 i Bei einer “Entlassung auf die Straße” ist der Kontakt zu den jeweiligen ambulanten JuSoz/ Street Work Kolleg:innen herzustellen.  8.1 f Bei einer Entlassung müssen die bekannten Ressourcen des j.M. an die Personen des neuen Orts (z.B. MA, Eltern) weitergegeben werden. | "I916\_09",  "I913\_06" | M= 5.420428  SD= 0.7143581  MD= 6 | Komm.andere.1 |
|  | 2. Mitwirkung von Personen im Sozialraum trägt zum Gelingen bei | 5.2 g Bei der Planung von Betreuungssettings sollten Mitwirkungsformen der Sozialraumbeziehungen berücksichtigt werden.  6.1 v Wenn im Rahmen der Hilfeplanung Beteilung durch Sozialraumbeziehungen vereinbart wurde, muss diese im Betreuungsalltag umgesetzt werden | "F549\_07",  "G625\_22" | M= 4.912114  SD= 0.9106951  MD= 5 | Komm.andere.2 |
| 1. **Interne Fallkommunikation** | | |  | M= 5.196912  SD= 0.9468297  MD=5 |  |
| **5.a) Fallkommu-nikation intern** | 1. Die Reflexion der Hintergründe/ Infos zum j.M. sind wichtig für die Klärung, ob die Einrichtung das passende Setting ist. | 3.5 a ...ob der j.M. in die Einrichtung passt und ein passendes Betreuungssetting entwickelt werden kann.  3.5 f ...welche Schlüsse aus bisherigen Hilfeverläufen gezogen werden können.  3.5i ...welche persönlichen Themen (z.B. Beziehungsabbrüche, Bindung) der j.M. mitbringt, die in der Betreuung berücksichtigt werden müssen.  3.5 j ...welche Gefahren vom j.M. ausgehen können, die in der Betreuung berücksichtigt werden müssen.  4.1d Vor der Aufnahme muss geklärt werden, in welche WG der j.M. passt.  3.5 d ...in welchem Rahmen der j.M. beschult werden kann.  3.5 e ...welche Kooperationspartner:innen sich bereits mit dem “Fall” beschäftigen.  3.5 h ...welche psychischen Auffälligkeiten (z.B. Suizidalität, Traumatisierung, Medikation) der j.M. mitbringt, die in der Betreuung berücksichtigt werden müssen.  5.1 l Die Settings werden flexibler und passender, wenn stationäre Hilfen mit den ambulanten besser verzahnt werden.  5.1 r Durch Schulbegleiter:innen wird die Zusammenarbeit von HzE und SBBZ ESENT enger verknüpft. | "D312\_01",  "D312\_06",  "D312\_09",  "D312\_10",  "E411\_04",  "D312\_04",  "D312\_05",  "D312\_08",  "F517\_12",  "F523\_18" | M= 5.286223  SD= 0.9061576  MD=6 | Fallkomm.Int.1 |
|  | 2. Die laufende Überprüfung und ggf. Anpassung der Betreuungssettings ist für das Gelingen von großer Bedeutung. | 5.1 o Die Passung und ggf. Veränderung von Settings ist in den Betreuungs-Teams durch die BL/FD regelmäßig zu überprüfen und ggf. zeitnah anzupassen.  5.1 q Es müssen schnelle Perspektiven bzgl. langfristiger Unterbringungen für j.M. geschaffen werden, die über ION in die Einrichtung kommen.  5.1 p Die fallverantwortliche Person in der Einrichtung muss an den Beratungen zu Veränderungen des Settings beteiligt werden.  5.1b Bei der Settinggestaltung ist nicht nur das Alter, sondern v.a. der Entwicklungsstand des j.M. zu berücksichtigen.  6.1 e BL/FD und SBBZ ESENT müssen regelmäßig überprüfen und ggf. zeitnah anpassen, ob der Betreuungsalltag mit den in der Hilfeplanung vereinbarten Zielen übereinstimmt.  7.3 o Wenn sich durch eine Krise ein hergestelltes Setting als nicht passend erweist, muss so lange an neuen Betreuungsrahmen gearbeitet werden, bis es für den j.M. passend ist.  6.1 j Von der Möglichkeit, bei der Gestaltung des Betreuungsalltags stationäre Hilfen mit ambulanten zu verzahnen, muss mehr Gebrauch gemacht werden. | "F520\_15",  "F522\_17",  "F521\_16",  "F507\_02",  "G608\_05",  "H818\_15",  "G613\_10" | M= 5.27248  SD= 0.8539271  MD=5 | Fallkomm.Int.2 |
|  | 3. Die fallbezogene interne Kommunikation zwischen HzE Bereich und den SBBZ Lehrkräften ist für das Gelingen von großer Bedeutung. | 6.1 f Es werden tägliche Übergaben und Möglichkeiten zur Absprache zwischen WG-Team-FK und SBBZ ESENT-LK benötigt.  6.1 m Regeln (HzE- und SBBZ ESENT-Kontext) müssen nicht immer streng eingehalten werden, sie müssen auch bei diesen j.M. flexibel gestaltet werden können.  5.1 h Zur Ergänzung der Arbeit des SBBZ ESENT müssen niederschwellige Angebote (z.B. Produktionsschulen) entwickelt werden. | "G609\_06",  "G616\_13",  "F513\_08" | M= 4.722882  SD= 1.129144  MD= 5 | Fallkomm.Int.3 |
| 1. **Krisenverhinderung und -bewältigung** | | |  | M= 5.249406  SD= 0.944805  MD=6 |  |
| **6.a) Krisen-verhinderung**  M= 4.828385  SD= 1.125983  MD=5 | 1. Reflexion von anbahnenden Krisen im Team sind bedeutsam zu ihrer Verhinderung | 7.1 a Im Betreuungs-Team muss regelmäßig mit den BL/FD reflektiert werden, ob sich eine Krisensituation anbahnt und wie diese vermieden werden kann.  *7.1c Es ist wichtig, in allen Situationen die Kontrolle zu behalten.* | "H703\_01",  "H707\_03" | M= 5.030879  SD= 1.003678  MD=5 | Krisenver.1 |
|  | 2. Es müssen gemeinsamen Strategien entwickelt werden | 7.1b In Einrichtungen und SBBZ ESENT müssen Deeskalations-Strategien geschult und angewendet werden. | "H706\_02" | M= 5.608076  SD= 0.6216961  MD=6 | Krisenver.2 |
|  | 3. Konzepte der Einzelbetreuung sind im Krisenfall | 7.1d Krisen werden vor allem durch die Einbeziehung zusätzlicher Angebote aus dem ambulanten Bereich verhindert. | "H708\_04" | M= 3.885986  SD= 1.211578  MD=4 | Krisenver.3 |
|  | 4. Absprachen mit externen Koop.Partnern sind bedeutsam zur Verhinderung von Krisen | 7.1 k Die Kooperationen mit der KJP in unterschiedlichen Krisenkonstellation sind im Vorfeld zu besprechen und verbindliche Vorgehensweisen zu vereinbaren.  7.1 l Die Kooperationen mit der Polizei in unterschiedlichen Krisenkonstellation sind im Vorfeld zu besprechen und verbindliche Vorgehensweisen zu vereinbaren.  7.1 Die Kooperationen mit Richter:innen in unterschiedlichen Krisenkonstellation sind im Vorfeld zu besprechen und verbindliche Vorgehensweisen zu vereinbaren.  7.1 n Die Kooperationen mit Staatsanwält:innen in unterschiedlichen Krisenkonstellation sind im Vorfeld zu besprechen und verbindliche Vorgehensweisen zu vereinbaren. | "H715\_11",  "H716\_12",  "H717\_13",  "H718\_14" | M= 4.767815  SD= 1.082518  MD=5 | Krisenver.4 |
| **6.b) Krisen- bewältigung**  M= 5.339192  SD=0.8571486  MD=6 | 1. Im Krisenfall benötigt die WG besonderen Schutz | 7.1 g Im Krisenfall muss die WG geschützt werden können und klar sein, wer sich um die WG kümmert.  7.1 h In Krisensituationen muss dem WG-Team eine Reihe verlässlicher Unterstützungsmaßnahmen zeitnah zur Verfügung (auf Abruf) stehen.  7.1i Schutz vor Eindringen der Polizei  In Krisensituationen ist darauf zu achten, dass die WG-Bewohner:innen auch vor Eindringlingen (z.B. Polizei, Rettungsdienste) in ihrer Privatsphäre geschützt werden. | "H711\_07",  "H712\_08",  "H713\_09" | M= 5.436263  SD= 0.834393  MD= 6 | Krisenbew.1 |
|  | 2. Im Krisenfall müssen die gemeinsamen Strategien angewandt werden | 7.1e In einer akuten Krise braucht es Konzepte für Alternativprogramme zu SBBZ ESENT Beschulung für j.M., die (noch) nicht schulbereit sind.  7.1j Bei eskalierenden Situationen orientieren sich alle MA in der Einrichtung (HzE und SBBZ ESENT) an einem gemeinsam vereinbarten Vorgehen. | "H709\_05",  "H714\_10" | M= 5.193587  SD= 0.8706097  MD=5 | Krisenbew.2 |
| 1. **Krisenaufarbeitung** | | |  | M= 5.457923  SD=0.7663668  MD=6 |  |
| **7.a) Krisen-aufarbeitung** | 1. Reflexion der Krise im Team | 7.3a Im Betreuungs-Team muss nach Krisensituationen reflektiert werden, wie es zur Eskalation kam und diese zukünftig verhindert werden kann.  7.3b Im Betreuungs-Team muss nach Krisensituationen reflektiert werden, ob das vereinbarte Verfahren wirkt oder angepasst werden muss.  7.3c Nach Krisensituationen muss im Betreuungs-Team reflektiert werden, was benötigt wird, um sich ausreichend von der Einrichtung unterstützt zu fühlen, um weiter mit dem j.M. zu arbeiten.  7.3d Im Betreuungs-Team muss kommuniziert werden, wenn sich MA durch die Einrichtung zu wenig unterstützt fühlen. | "H802\_01",  "H805\_02",  "H806\_03",  "H807\_04" | M= 5.67696  SD= 0.5319646  MD=6 | Krisenauf.1 |
|  | 2. Reflexion der Krise mit dem j.M. | 7.3g Mit dem j.M. ist die Entstehung der Krisensituation zu reflektieren und ggf. alternative Handlungsoptionen zu erarbeiten. | "H810\_07" | M= 5.653207  SD= 0.5677193  MD= 6 | Krisenauf.2 |
|  | 3. Nach der Krise muss eine Wiedergutmachung möglich sein | 7.3h Den j.M. müssen Möglichkeiten zur Wiedergutmachung gegeben werden.  7.3i Die Mitglieder des Betreuungs-Teams müssen zur Wiedergutmachung gegenüber den j.M. bereit sein. | "H811\_08",  "H812\_09" | M= 5.492874  SD= 0.7154298  MD=6 | Krisenauf.3 |
|  | 4. Nach der Krise muss ein Neuanfang möglich sein | 7.3j Wenn eine WG durch eine Eskalation konfrontiert wurde, muss mit den FK und Bewohner:innen besprochen werden, ob und ggf. wie das Leben mit dem j.M. in der WG weiter gestaltet werden kann.  7.3 n Nach Krisensituationen müssen im Betreuungs-Team Wege gefunden werden, wieder/weiterhin einen positiven Blick auf den j.M. aufzubauen.  7.3 o Wenn sich durch eine Krise ein hergestelltes Setting als nicht passend erweist, muss so lange an neuen Betreuungsrahmen gearbeitet werden, bis es für den j.M. passend ist.  8.1 f Kommunikation der Ressourcen des j.M. bei Entlassung | "H813\_10",  "H817\_14",  "H818\_15",  "I913\_06" | M= 5.364014  SD= 0.835864  MD= 6 | Krisenauf.4 |
|  | 5. Mit kooperierenden Institutionen muss nach der Krise verfahrensbezogene Konsequenzen reflektiert werden. | 7.3l Mit der Polizei muss am konkreten Krisenfall reflektiert werden, ob das vereinbarte Verfahren wirkt oder angepasst werden muss.  7.3k Mit der KJP muss am konkreten Krisenfall reflektiert werden, ob das vereinbarte Verfahren wirkt oder angepasst werden muss.  7.3m Bei Entlassungen aus der KJP (nach einer krisenhaften Aufnahme) muss ein Entlassgespräch zwischen KJP und mindestens einem Mitglied des Betreuungs-Teams geführt werden. | "H815\_12",  "H814\_11",  "H816\_13" | M= 5.202692  SD= 0.9113264  MD=5 | Krisenauf.5 |
| 1. **Team** | | |  | M= 5.131133  SD= 1.054116  MD=5 |  |
| **8.a) Team-unterstützung/ -rückhalt** | 1. Teams müssen durch gute strukturelle Arbeitsbedingungen gut unterstützt werden | 5.1d Für j.M. sollten anstelle von WGs mit eingestreuten Plätzen Intensivgruppen mit therapeutischem Profil geschaffen werden.  5.1e Für j.M. müssen zeitweilige Intensivmaßnahmen mit 1:1 Betreuungsangeboten geschaffen werden.  5.1 q Es müssen schnelle Perspektiven bzgl. langfristiger Unterbringungen für j.M. geschaffen werden, die über ION in die Einrichtung kommen.  6.1 n Der beratende FD/BL muss punktuell im Betreuungsalltag präsent sein.  6.1 q Die Arbeit mit diesen j.M. in Wohngruppen muss zu jederzeit im Doppeldienst erfolgen.  6.1 s Es muss täglich eine Stunde bezahlte (Regenerations)Pause zugestanden werden, um die Arbeitsfähigkeit der MA aufrechtzuerhalten.  5.1 r J.M., die durch eine ION in die Einrichtung gekommen sind, müssen in jedem Fall rasch Hilfeplanung erhalten.  6.1 r Die Arbeit in WGs mit ION-Plätzen muss zu jeder Zeit im Doppeldienst erfolgen, um eine potenzielle Aufnahme eines solchen j.M. bewältigen zu können. | "F509\_04",  "F510\_05",  "F522\_17",  "G617\_14",  "G620\_17",  "G622\_19",  "F523\_18",  "G621\_18" | M= 5.19804  SD= 0.997905  MD=5 | Team.1 |
|  | 2. SBBZ müssen strukturell gut unterstützt werden | 5.1 f J.M. sind einzeln in bestehenden Klassen der SBBZ ESENT mit individueller Unterstützung (z.B. Schulbegleiter:in) am besten zu beschulen.  5.1g Für j.M. ist die Einrichtung von Spezialklassen der SBBZ ESENT das passendste Angebot.  5.1i Die Klassen in den SBBZ ESENT müssen kleiner sein, um bessere Differenzierungen verwirklichen zu können.  5.1j Die Beschulung von sog. “nicht-beschulbaren” j.M. muss in Einzelbeschulung auf der WG/Intensivgruppe erfolgen.  5.1 k Die Arbeit des SBBZ ESENT sollte sich weniger an leistungsorientierten schulischen Zielen orientieren und mehr auf die individuellen pädagogischen Bedarfe j.M. beziehen.  5.1m Durch Schulbegleiter:innen wird die Zusammenarbeit von HzE und SBBZ ESENT enger verknüpft.  6.1 g Zur Betreuung einzelner j.M. müssen LK vormittags auf die Unterstützung durch FK aus dem WG-Team zurückgreifen können.  6.1 h LK müssen im Hinblick auf psychische Auffälligkeiten j.M. auf Beratungsmöglichkeiten zurückgreifen können (z.B. FD, KJP). | "F511\_06",  "F512\_07",  "F514\_09",  "F515\_10",  "F516\_11",  "F518\_13",  "G610\_07",  "G611\_08" | M= 4.618171  SD= 1.261121  MD=5 | Team.2 |
|  | 3. Teams brauchen gute Verfahren | 7.1 f Das Betreuungs-Team muss wissen, wie sich jede:r Einzelne in eskalierenden Situation selbst schützen kann.  10.1 m Im Betreuungs-Team müssen verbindliche Verfahren zur Fallberatung praktiziert werden.  10.1 p Um Sorgen und Ängste der MA (HzE und SBBZ ESENT) im Betreuungsalltag abzubauen, müssen in Einrichtungen gemeinsam mit den MA „Entängstigungskonzepte“ ausgearbeitet werden. | "H710\_06",  "K222\_13",  "K225\_16" | M= 5.190816  SD= 0.931494  MD= 5 | Team.3 |
|  | 4. Teams brauchen interdisziplinären Austausch | 10.1 q In einigen Fällen ist die Erweiterung des Betreuungs-Teams durch Fachkräfte anderer Professionen (interdisziplinäres Team) für die gelingende Arbeit mit j.M. eine wichtige Voraussetzung. | "K226\_17" | M= 5.187648  SD= 0.7930889  MD=5 | Team.4 |
|  | 5. Ein vertrauensvolles Klima im Team ist zentral für das Gelingen | 10.1 b Die Arbeit mit diesen j.M. gelingt dann gut, wenn das WG-Team zusammenhält und sich gut abstimmt.  10.1 c Im WG-Team müssen Unsicherheiten und Ängste kommuniziert werden können.  10.1 d Das WG-Team muss Sicherheit und Rückhalt geben.  10.1 e Innerhalb des Betreuungs-Teams muss eine Kultur der Fehlerakzeptanz und -freundlichkeit praktiziert werden.  10.1 f Es braucht ein ausgewogenes WG-Team, wobei FK ins Team passen müssen.  10.1 g Im Betreuungs-Team muss gegenseitiger Respekt herrschen.  10.1 h Grenzen des WG-Teams müssen gemeinsam abgesteckt werden. | "K211\_02",  "K212\_03",  "K213\_04", "K214\_05",  "K215\_06",  "K216\_07",  "K217\_08" | M= 5.591449  SD= 0.5826481  MD=6 | Team.5 |
|  | 6. MA sollen mehr Anerkennung bekommen | 10.1 n Die einzelnen MA (HzE und SBBZ ESENT), die mit diesen j.M. arbeiten, müssen Anerkennung durch die Leitungen erhalten.  10.1 o Die einzelnen MA (HzE und SBBZ ESENT), die mit diesen j.M. arbeiten, müssen auch mehr finanzielle Anerkennung durch die Leitungen erhalten. | "K223\_14",  "K224\_15" | M= 5.186461  SD= 1.07048  MD=6 | Team.6 |
| 1. **Fachliche Begleitung der Teams** | | |  | M= 5.476139  SD= 0.7150214  MD= 6 |  |
| **9.a) Fachliche Unterstützung/ Kompetenz-förderung der MA** | 1. MA brauchen Möglichkeiten Belastungen im Zusammenhang mit den j.M. zu bearbeiten | 7.3e Im Betreuungs-Team muss kommuniziert werden, wenn sich MA durch die Einrichtung unter Druck gesetzt fühlen, den j.M. zu „halten“.  7.3 f Um Krisensituationen aufzuarbeiten, müssen betroffene MA (HzE und SBBZ ESENT) die Möglichkeit haben ihre Verletzungen und Ängste zu bearbeiten. | "H808\_05",  "H809\_06" | M= 5.693587  SD= 0.5330296  MD=6 | Unterst.1 |
|  | 2. MA bekommen Hilfestellung für den Blick auf die j.M. | 4.1 j BL/FD müssen sicherstellen, dass reflektiert wird, ob ein Beziehungsaufbau zwischen j.M. und SBBZ ESENT-LK sowie HzE-MA erfolgt.  6.1 i Im Betreuungsteam muss regelmäßig daran gearbeitet werden, wie der Blick weg von den Defiziten hin auf die Ressourcen der j.M. gerichtet werden kann. | "E418\_11",  "G612\_09" | M= 5.255344  SD= 0.8559097  MD=5 | Unterst.2 |
|  | 3. Teams müssen Begleitung bekommen | 10.1 j FD/BL müssen das WG-Team durch kontinuierliche Fall-Beratung und reflexive Begleitung unterstützen.  10.1 k Den WG-Teams muss externe Supervision zur Verfügung stehen.  10.1 i Berufseinsteiger:innen müssen gut unterstützt werden (z.B. durch Mentor:in, Methodenkoffer etc.).  8.1 c Bei Entlassungen gilt es den Ablöseprozess der MA (HzE und SBBZ ESENT) gut vorzubereiten und zu begleiten. | "K219\_10",  "K220\_11",  "K218\_09",  "I910\_03" | M= 5.503563  SD= 0.686418  MD=6 | Unterst.3 |
|  | 4. Von besonderer Wichtigkeit für das Gelingen ist eine hohe Teamqualität sowohl im WG-Team als auch im Betreuungs-Team | 10.1 a MA der HzE (FK, BL, FD) und der SBBZ ESENT (LK), haben sich als ein gemeinsames Team (Betreuungs-Team) zu verstehen.  10.1 b Die Arbeit mit diesen j.M. gelingt dann gut, wenn das WG-Team zusammenhält und sich gut abstimmt. | "K202\_01",  "K211\_02" | M= 5.366983  SD= 0.7645553  MD=6 | Unterst.4 |
|  | 5. Für die Arbeit mit diesen j.M. sind besondere Qualifizierungsangebote nötig. | 10.1 l Das Betreuungs-Team muss gezielte Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Arbeit mit diesen j.M. erhalten. | "K221\_12" | M= 5.591449  SD= 0.5557689  MD=6 | Unterst.5 |
|  |  | 10.4 Welche Fortbildungen sind wichtig?  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | K207\_01-16,  "K208\_01" |  |  |
|  | 6. In einem interdisziplinären Team müssen bestimmte Professionen vertreten sein. | 10.2 Wie sollte ein interdisziplinäres Team zusammengestellt sein?  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | K203\_01-19,  "K204\_01" |  | Unterst.6 |
| **Fachkraft** | | |  | M= 5.115278  SD= 1.095926  MD=5 |  |
| **9.b) Pädagogische Grund-haltungen**  M= **4.540143**  SD= 1.351718  MD=5 | 1. Für die Arbeit mit j.M. braucht es eine bestimmte Haltung.  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden, evtl. durch zwei Dimensionen (1.1 & 1.2) abbildbar? | FAKTORENANALYSE? |  |  |  |
|  | 1.1 Verantwortung abgeben/selbsterhaltende Haltung | 9.1 l Beim Erreichen von Grenzen erklärt sich die Einrichtung als unzuständig und gibt “den Fall” an das Jugendamt zurück.  **9.1 m Die Verantwortung für eine positive Entwicklung des jungen Menschen liegt beim Jugendamt.**  **9.1 k Mit den Jugendämtern müssen auch flexible kurzfristige Vereinbarungen möglich sein, bei denen das Jugendamt die rechtliche Haftung auch dann übernimmt, wenn riskante Betreuungssettings vereinbart worden sind.**  9.1 m Die Verantwortung für eine positive Entwicklung des jungen Menschen liegt beim Jugendamt.  9.1 j Auf die Belastungsgrenzen der MA (HzE und SBBZ ESENT) zu achten ist wichtiger, als j.M. mit aller Kraft in der Einrichtung zu halten.  **9.1 d Schulische Lernangebote sind vergebens, wenn die Eigenmotivation j.M. nachhaltig fehlt.** | "J117\_12",  "J118\_13",  "J116\_11",  "J118\_13",  "J115\_10",  "J109\_04", | M= 4.187648  SD= 1.448393  MD=4 | Paed.Halt.1 |
|  | 1.2 Verantwortung übernehmen/engagierte Haltung | 9.1 a Die Jugendhilfe muss auch den schwierigsten j.M. eine Chance zur Entwicklung eröffnen und für diese passende Angebote entwickeln.  9.1b Es ist von besonderem Wert sich auf die Lebenswelten j.M. einzulassen.  9.1c Wenn eine Einrichtung einen j. M. aufgenommen hat, darf diese ihn auch bei gravierenden Problemen nicht ohne weiteres entlassen, bevor nicht seine Entwicklung stabilisiert worden ist.  **9.1 f In der Arbeit mit j.M. müssen alle MA an einem „Strang ziehen“ und sich (mit) dafür zuständig fühlen.**  **9.1 e Bildungsangebote sind sinnvoll, auch wenn die Eigenmotivation j.M. fehlt.**  9.1 g Einrichtungen müssen bereit sein, juristische Risiken einzugehen, wenn sie mit diesen j.M. arbeiten.  9.1 h Notfalls muss die Einrichtung ein Betreuungsangebot umsetzen, auch wenn zeitlich keine Absprache mit dem Jugendamt möglich ist.  *9.1 i alle Mitarbeiter müssen in der Arbeit mit j. M. ihre Arbeit besonders intensiv reflektieren* | "J102\_01",  "J107\_02",  "J108\_03",  "J111\_06",  "J110\_05",  "J112\_07",  "J113\_08",  "J114\_09" | M= 4.711105  SD= 1.258167  MD=5 | Paed.Halt.2 |
| **9.c) Kompetenzen** | 1. Für gelingende Zusammenarbeit mit j.M. benötigen Fachkräfte bestimmte Kompetenzen.  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 10.3 Welche Kompetenzen sind wichtig? | K205\_01-42 "K206\_01" |  | Paed.Komp |
| **9.d) Partizipation des Teams**  M= **5.384872**  SD= 0.8245832  MD=6 | 1. Das Team hat Vetorechte | 4.2 + 4.3 + 4.4 Vetorecht Aufnahme  8.2 + 8.3 + 8.4 Vetorecht Entlassung |  |  | Paed.Part.1 |
|  | 2. Das Team hat Einfluss in Bezug auf die Betreuung der j.M. | 6.1 l Das Gewähren von Ausnahmen im Rahmen der Gestaltung des Betreuungsalltags für einzelne j.M. in Bezug auf die Gesamtgruppe muss transparent und nachvollziehbar sein.  3.5 f f) ...welche Schlüsse aus bisherigen Hilfeverläufen gezogen werden können.  3.5i ...welche persönlichen Themen (z.B. Beziehungsabbrüche, Bindung) der j.M. mitbringt, die in der Betreuung berücksichtigt werden müssen.  3.5 j ...welche Gefahren vom j.M. ausgehen können, die in der Betreuung berücksichtigt werden müssen.  4.1d Vor der Aufnahme muss geklärt werden, in welche WG der j.M. passt.  3.5 h ...welche psychischen Auffälligkeiten (z.B. Suizidalität, Traumatisierung, Medikation) der j.M. mitbringt, die in der Betreuung berücksichtigt werden müssen.  5.1 o Die Passung und ggf. Veränderung von Settings ist in den Betreuungs-Teams durch die BL/FD regelmäßig zu überprüfen und ggf. zeitnah anzupassen.  6.1 f Es werden tägliche Übergaben und Möglichkeiten zur Absprache zwischen WG-Team-FK und SBBZ ESENT-LK benötigt.  6.1 m Regeln (HzE- und SBBZ ESENT-Kontext) müssen nicht immer streng eingehalten werden, sie müssen auch bei diesen j.M. flexibel gestaltet werden können.  7.3 n Nach Krisensituationen müssen im Betreuungs-Team Wege gefunden werden, wieder/weiterhin einen positiven Blick auf den j.M. aufzubauen. | "G615\_12",  "D312\_06",  "D312\_09",  "D312\_10",  "E411\_04",  "D312\_08",  "F520\_15",  "G609\_06",  "G616\_13",  "H817\_14" | M= 5.225416  SD= 0.9465497  MD=5 | Paed.Part.2 |
|  | 3. Das Team hat Einfluss in Bezug auf strukturelle Rahmenbedingungen der Arbeit | 5.2 a Um passende Betreuungssettings zu gestalten, brauchen wir eine enge Kooperation des Betreuungs-Teams mit dem zuständigen JA.  5.2 m Es muss eine gemeinsame Sprache gefunden werden zwischen den Systemen, sodass Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich ist (z.B. durch Fallkonferenzen, Fallsupervisionen durch KJP, AKs etc.).  5.2 n Es müssen gemeinsame realistische Erwartungen gegenüber dem anderen System formuliert und kommuniziert werden. | "F504\_01",  "F555\_13",  "F556\_14", | M= 5.414885  SD= 0.7035118  MD=6 | Paed.Part.3 |
|  | 4. Das Team hat Einfluss in Bezug auf die Zusammenarbeit im Team | 7.1 f Das Betreuungs-Team muss wissen, wie sich jede:r Einzelne in eskalierenden Situation selbst schützen kann.  10.1 m Im Betreuungs-Team müssen verbindliche Verfahren zur Fallberatung praktiziert werden.  10.1 p Um Sorgen und Ängste der MA (HzE und SBBZ ESENT) im Betreuungsalltag abzubauen, müssen in Einrichtungen gemeinsam mit den MA „Entängstigungskonzepte“ ausgearbeitet werden.  10.1 f Es braucht ein ausgewogenes WG-Team, wobei FK ins Team passen müssen.  10.1 h Grenzen des WG-Teams müssen gemeinsam abgesteckt werden.  7.3 f Um Krisensituationen aufzuarbeiten, müssen betroffene MA (HzE und SBBZ ESENT) die Möglichkeit haben ihre Verletzungen und Ängste zu bearbeiten.  10.1 k Den WG-Teams muss externe Supervision zur Verfügung stehen.  10.1 l Das Betreuungs-Team muss gezielte Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Arbeit mit diesen j.M. erhalten.  7.3d Im Betreuungs-Team muss kommuniziert werden, wenn sich MA durch die Einrichtung zu wenig unterstützt fühlen. | "H710\_06",  "K222\_13",  "K225\_16",  "K215\_06",  "K217\_08",  "H809\_06",  "K220\_11",  "K221\_12",  "H807\_04" | M= 5.464503  SD= 0.7495996  MD=6 | Paed.Part.4 |
|  | 5. Das Team hat Einfluss in Bezug auf den Umgang mit Krisen/Belastungssituationen | 7.1 a Im Betreuungs-Team muss regelmäßig mit den BL/FD reflektiert werden, ob sich eine Krisensituation anbahnt und wie diese vermieden werden kann.  7.1b In Einrichtungen und SBBZ ESENT müssen Deeskalations-Strategien geschult und angewendet werden.  7.1j Bei eskalierenden Situationen orientieren sich alle MA in der Einrichtung (HzE und SBBZ ESENT) an einem gemeinsam vereinbarten Vorgehen.  7.3a Im Betreuungs-Team muss nach Krisensituationen reflektiert werden, wie es zur Eskalation kam und diese zukünftig verhindert werden kann.  7.3b Im Betreuungs-Team muss nach Krisensituationen reflektiert werden, ob das vereinbarte Verfahren wirkt oder angepasst werden muss.  7.3c Nach Krisensituationen muss im Betreuungs-Team reflektiert werden, was benötigt wird, um sich ausreichend von der Einrichtung unterstützt zu fühlen, um weiter mit dem j.M. zu arbeiten.  7.3g Mit dem j.M. ist die Entstehung der Krisensituation zu reflektieren und ggf. alternative Handlungsoptionen zu erarbeiten.  7.3j Wenn eine WG durch eine Eskalation konfrontiert wurde, muss mit den FK und Bewohner:innen besprochen werden, ob und ggf. wie das Leben mit dem j.M. in der WG weiter gestaltet werden kann.  7.3h Den j.M. müssen Möglichkeiten zur Wiedergutmachung gegeben werden.  7.3 o Wenn sich durch eine Krise ein hergestelltes Setting als nicht passend erweist, muss so lange an neuen Betreuungsrahmen gearbeitet werden, bis es für den j.M. passend ist. | "H703\_01",  "H706\_02",  "H714\_10",  "H802\_01",  "H805\_02",  "H806\_03",  "H810\_07",  "H813\_10",  "H811\_08",  "H818\_15" | M= 5.463658  SD= 0.7671287  MD=6 | Paed.Part.5 |
| 1. **Konkrete Haltekraftabfrage** | | |  |  |  |
| **10.a) Global wahr-genommene Haltekraft in der Einrichtung** | 1. Die Einrichtung wird als ein Ort wahrgenommen, der j.M. halten kann. | 4.1 k Unsere Einrichtung kann diese j.M. langfristig halten.  7.3 p Diese j.M. werden in unserer Einrichtung längerfristig gehalten.  6.1 w Diese j.M. finden langfristig in unserer Einrichtung Halt.  8.1 j Unsere Einrichtung unterbricht die Abfolge von häufigem Aufnehmen und wieder Abschieben dieser j.M.  5.1 t In unserer Einrichtung finden diese j.M. langfristige Wohnarrangements. | "L301\_01", "L302\_01",  "L303\_01",  "L304\_01",  "L305\_01" | M= 4.355819  SD= 1.128715  MD=4 | Haltekraft |
| 1. **Kontrolle der Sozialen Erwünschtheit (SEA-K)** | | |  |  |  |
| **11.a) Soziale Erwünscht-heit** | 1. Soziale Erwünschtheit spielt keine Rolle bei den Angaben im Fragebogen. | 10.1 r Ich habe schon mal über andere gelästert oder schlecht über sie gedacht. (-)  10.1 s Ich würde niemals schlecht über einen Kollegen oder meinen Arbeitgeber reden. | "M401\_01",  "M401\_02" |  | SEA |
| 1. **Weitere Fragen, die erhoben werden** | | |  |  |  |
|  | 1. Die Einrichtungen der Diakonie arbeiten häufig mit der Zielgruppe der j.M. | 1.2 Angebotsstruktur | B101\_01-04 |  |  |
|  | 2. In Einrichtungen der Diakonie wird in verschiedenen Arbeitsbereichen (mit j.M.) gearbeitet  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 1.3 Arbeitsbereiche | "B102" |  |  |
|  | 3. In Einrichtungen der Diakonie werden verschiedene Begriffe für diese j.M. verwendet  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 2.1 Begrifflichkeiten | C201\_01-19 |  |  |
|  | 4. Bestimmte Verhaltensweisen kennzeichnen j.M. insbesondere  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 2.3 Verhaltensweisen/ Definitionsversuch | C205\_01-13 |  |  |
|  | 5. In Einrichtungen der Diakonie wird mit verschiedenen Altersgruppen von j.M. garbeitet.  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 2.4 Altersgruppe | C207\_01-07 |  |  |
|  | 6. Bestimmte Informationen zu j.M. sind vor der Aufnahme wichtig  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 3.1 Infos vor Aufnahme | D302\_01-10 |  |  |
|  | 7. Die Weise auf der die Informationen vermittelt werden ist bedeutsam  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 3.2 Vermittlungsform der Infos | D303\_01-03 |  |  |
|  | 8. Es werden bestimmte Dokumente/Erhebungsinstrumente genutzt  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 3.3 Dokumente & Erhebungsinstrumente | D304\_01-11 |  |  |
|  | 9. In bestimmten Bereichen werden mehr Informationen benötigt  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 3.4 Mehr Infos aus bestimmten Bereichen | D306\_01-11 |  |  |
|  | Außerdem: Geschlecht, Alter, Berufserfahrung  🡪 lassen sich mehrere Hypothesen bilden | 1.4 Geschlecht  1.5 Alter  1.6 Berufserfahrung | "B103"  "B110"  "B105" |  |  |
| **Doppelt zugeordnete Items** | | |  |  |  |
|  | **Welches?** | **Wo?** |  |  |  |
| **3.5** | * 3.5 a Klärung, ob Einrichtung passt * 3.5 f Schlüsse aus bisherigen Hilfeverläufen ziehen * 3.5 h psychische Auffälligkeiten * 3.5i welche persönlichen Themen müssen in Betreuung beachtet werden * 3.5 j welche Gefahren vom j.M. ausgehen können | * Interne Fallkommunikation & Fachkraft 3x * Interne Fallkommunikation & Fachkraft * Interne Fallkommunikation & Fachkraft * Interne Fallkommunikation & Fachkraft * Interne Fallkommunikation & Fachkraft |  |  |  |
| **4.1** | * 4.1d Beratung im Team über mögliche WG-Unterbringung * 4.1f Team gestaltet Aufnahme * 4.1 j BL+FD reflektieren erfolgten Beziehungsaufbau | * Interne Fallkommunikation & Fachkraft * Beziehungen zu j.M. & Fachkraft 2x * Beziehungen zu j.M. & Fachliche Begleitung |  |  |  |
| **5.1** | * 5.1 c höherer Personalschlüssel bei jüngeren Kindern zwecks Beziehungsgestaltung * 5.1 h Niederschwellige Angebote für SBBZE ESENT * 5.1 l Flexible Settings durch Vernetzung stationär & ambulant * 5.1 o Reflexion der Passung und Settings * 5.1 q schnelle Lösungen Unterbringung bei ION * 5.1 r schneller HP für ION | * Beziehung zu j.M & Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter * Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter & Interne Fallkommunikation * Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter & Interne Fallkommunikation * Interne Fallkommunikation & Fachkraft * Interner Fallkommunikation & Team * Interner Fallkommunikation & Team |  |  |  |
| **5.2** | * 5.2 a Koop B Betreuungsteam und Jugendamt * 5.2 m gemeinsame Sprache von KJP und den HzE entwickeln * 5.2 n gemeinsame Erwartungen von KJP und den HzE austauschen | * Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter & Fachkraft * Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter & Fachkraft * Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter & Fachkraft |  |  |  |
| **6.1** | * 6.1 f tägliche Übergabegespräche zwischen SBBZ und HzE * 6.1 j mehr Verknüpfung von ambulant und stationär * 6.1 l Gewährte Ausnahmen bei j.M. müssen vor WG transparent sein * 6.1 m Regeln müssen flexibel gestaltet werden * 6.1 r Doppeldienst bei ION | * Interne Fallkommunikation & Fachkraft * Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter & Interne Fallkommunikation * Transparenz gegenüber und Beteiligung j.M. und WG & Fachkraft * Interne Fallkommunikation & Fachkraft * Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter & Team |  |  |  |
| **7.1** | * 7.1 a regelmäßige Reflexion von Team und BL zur Krisenprophylaxe * 7.1b Deeskalationsstrategien lernen und vereinbaren * 7.1 f Selbstschutzkonzepte des Betreuungsteams bei Krisen * 7.1j gemeinsame Verfahren bei Krisen | * Krisenverhinderung und -bewältigung & Fachkraft * Krisenverhinderung und -bewältigung & Fachkraft * Team & Fachkraft * Krisenverhinderung und -bewältigung & Fachkraft |  |  |  |
| **7.3** | * 7.3a Reflexion der Krisensituation im BTeam * 7.3b Reflexion und Anpassung der Krisenverfahren * 7.3c Weiterentwicklung der Unterstützungen bei Krisensituationen * 7.3d indiv Abklärung des „erlebten“ Unterstützungsbedarfs jeder MA * 7.3 f Möglichkeiten der MA Verletzungen und Ängste aufzuarbeiten. * 7.3g mit d. j.M. ist die Entstehung der Krisensituation zu bearbeiten * 7.3h mit d. j.M. sind nach der Krisensituation Formen der Wiedergutmachung zu entwickeln * 7.3i MA müssen der Krisensituation für Formen der Wiedergutmachung offen sein * 7.3j mit der WG muss nach der Krisensituation geklärt werden, wie mit dem j.M. gemeinsam weitergearbeitet werden kann * 7.3m Nach Entlassung aus der KJP wird mit KJP ein Gespräch geführt. * 7.3 n Entwicklung positiver Blick auf jungen Menschen trotz Eskalation * 7.3 o nach Krise Auftrag für passgenaues neues Setting | * Krisenaufarbeitung & Fachkraft * Krisenaufarbeitung & Fachkraft * Krisenaufarbeitung & Fachkraft * Krisenaufarbeitung & Fachkraft * Transparenz gegenüber und Beteiligung j.M. und WG & Krisenaufarbeitung & Fachkraft * Fachliche Begleitung der Teams & Fachkraft * Beziehung zu j.M & Krisenaufarbeitung & Fachkraft * Beziehung zu j.M & Krisenaufarbeitung * Krisenaufarbeitung & Fachkraft * Fallkommunikation mit JÄ/ KJP/ Schulämter & Krisenaufarbeitung * Krisenaufarbeitung & Fachkraft * Interne Fallkommunikation & Krisenaufarbeitung & Fachkraft |  |  |  |
| **8.1** | * 8.1a nicht Erreichung der Hilfeplanziele führt nicht zur Entlassung * 8.1 f Kommunikation der Ressourcen des j.M. bei Entlassung * 8.1h bei Entlassung in die Selbstständigkeit werden weitere Kontaktmöglichkeiten angeboten | * Beziehung zu j.M & Fachkraft 2x * Beziehung zu j.M & Fachkraft 2x * Kommunikation mit Eltern und anderen relevanten (Beziehungs-) Personen & Krisenaufarbeitung & Fachkraft 2x |  |  |  |
| **9.1** | * 9.1 g alle Mitarbeiter müssen in der Arbeit mit j. M. ihre Arbeit besonders intensiv reflektieren | * Fachkraft 2x |  |  |  |
| **10.1** | * 10.1 b Arbeit gelingt dann besonders gut wenn Team zusammenhält * 10.1 f Mitarbeiterinnen müssen ins Team passen - auf die Zusammensetzung kommt es an * 10.1 h Grenzen des Teams abstecken * 10.1 k Teams müssen externe Supervision bekommen * 10.1 l Teams und Mitarbeitende müssen spezifische Fortbildungsangebote bekommen * 10.1 m Betreuungsteams müssen einheitliche Verfahren zur Fall Beratung praktizieren * 10.1 p Mitarbeiter:innen benötigen Entängstigungs-Strategien | * Team & Fachliche Begleitung der Teams * Team & Fachkraft * Team & Fachkraft * Fachliche Begleitung der Teams & Fachkraft * Fachliche Begleitung der Teams & Fachkraft * Team & Fachkraft * Team & Fachkraft |  |  |  |